

Da gibt's ein Haus in meiner Stadt

Strophen



1. Da gibt's ein Haus in mei-ner Stadt, das
2. Vi-dar-sha's Mann, den zo-gen sie als
3. Zwölf Jah-re lang saß er im Knast, der
4. Es gibt ein haus in mei-ner Stadt, das
5. Die Häu-ser gibt's an man-chem Ort, sind



1. platzt aus je-der Naht. Sechs Men-schen drän-gen
2. Arzt zum Mi-li-tär, seit-dem fehlt von ihm
3. Leh-ter aus Bag-dad, er war ein Geg-ner
4. ist ein Ret-tungs-boot, auf eng-stem Raum hoft
5. Zu-flucht, sind Ver-steck. Wir wis-sen das, könn-



1. sich auf Raum von knapp zwanzig Qua-drat, und
2. je-de Spur, drei Jah-re ist das her. Dann
3. des Re-gimes, so kam er un-ter's Rad. Und
4. auf mein Land hier hun-dert-fa-che Not. Sie
5. ten was tun - und seh'n doch lie-ber weg. Das



1. sechs mal sech-zehn le-ben so, sind
2. soll-te auch Vi-dar-sha geh'n, als
3. Ai-sha floh aus Kur-dis-tan, von
4. ha-ben nichts, die Men-schen hier, was
5. hilft dem Spruch: "Das Boot ist voll, macht

Text: Eugen Eckert. Musik: Alejandro Veciana.

© HABAKUK, Frankfurt/Main



1. al-le auf der Flucht vor Hun-ger, Haft und
2. "Schwe-ster für den Sieg", da pack-te sie Mah-
3. Ku-geln schwer ver-letzt, Sol-da-ten ha-ben
4. faßt ein Kof-fer schon? Und den-noch wer-den
5. end-lich Gren-zen dicht. Ich sa-ge: "Nein! Das



1. vor des Krie-ges mör-de-ri-scher Wucht.
2. du, ihr Kind, floh aus Sri Lan-ka's Krieg.
3. sie mit Spaß durch Berg und Tal ge-hetzt.
4. sie zum Ziel vom Haß, von Neid und Hohn.
5. spent Gott aus. A-syl bleibt Recht und Pflicht.

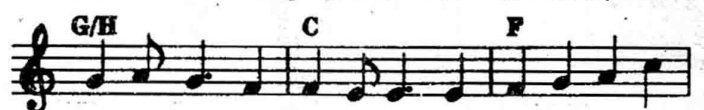
Refrain



- 1.-5. Nehmt ein-an-der an, — nehmt ein-an-der an,



— daß Angst und Leid ein En-de hat, daß



je-der Mann, daß je-de Frau nun end-lich le-ben



kann. Nehmt ein-an-der an, —



nehmt ein-an-der an.